

180022 PS Das Böse und die Moral bei Hannah Arendt | LV-Prof: Mag. Dr. Michael Hackl

Institut für Philosophie Universität Wien | 2023WS

Seminararbeit von: Raphael Hasenstab | Matrikelnummer: 12137781

Seminararbeit zum Thema:

Gibt es eine objektive Moral? Mit Bezug auf Hannah Arendt, im spezifischen ihr Werk
"Über das Böse"

Um zu verstehen, wie ein Mensch denkt muss man meist darauf rücksicht nehmen, wie dieser gelebt, bzw. unter welchen Umständen dieser Mensch großgeworden ist. Hannah Arendt ist hier keine Ausnahme. In ihrem außerordentlich ereignisreichen und von herausforderndem Leben zieht sich eine Linie wie ein roter Faden durch, ihre Auseinandersetzung mit ihrer Kultur. Als deutsch-jüdische Frau, hat sie sich bereits vor der NS-Zeit viel mit der gesellschaftlichen Assimilation von Juden auseinandergesetzt. Und in dieser Auseinandersetzung schrieb sie ihr Werk "Rahel Varnhagen.

Lebensgeschichten einer deutschen Jüdin aus der Romantik" welches sie bereits 1933 fertigstellte, jedoch erst 1959 veröffentlichen konnte. Am Beginn der NS-Zeit musste sie dann erstmals fliehen und lebte fortan in Paris, wo sie für jüdische und zionistische Organisationen tätig war und wissenschaftliche Arbeiten über Antisemitismus schrieb und Vorträge darüber hielt. Als sie dann abermals fliehen musste emigrierte sie nach Amerika, arbeitete dort für ein deutsch-jüdisches Magazin mit dem Namen "Aufbau".

Sie entwickelte eine differenzierte Haltung dem Zionismus gegenüber und entwickelte eine Vision eines binationalen Palästina, auf der Grundlage menschenorientierter Politik. Zusätzlich forschte sie vermehrt zu totalitäre Regime, wie den Nationalsozialismus und Stalinismus und fand eine strukturelle Gleichheit der beiden Ideologien. Sie arbeitete fortlaufend noch an weiteren Themen, eines davon war ihre Auseinandersetzung mit dem Eichmann Prozess, welcher sich mit einem Mann auseinandersetzte, der bürokratisch für die Deportation von Millionen Jüdinnen und Juden verantwortlich war. Mit diesem Prozess ging ebenfalls eine Frage der Kollektivschuld der deutschen einher, die Arendt ablehnte, da der Begriff für sie nur auf einzelne Personen angewendet werden kann. Der Begriff "banal" den Arendt im Zusammenhang mit den Taten von Eichmann benutzte, sorgte für viel Kritik und Diskussion. Diesen verwendet sie jedoch nicht, auf das was Eichmann getan hat, sondern auf die Art und Weise, wie leichtfertig und ohne moralische Zweifel er dies tat.

Für sie stellte sich die Frage, wie kann es sein, dass ein ganzes Volk "quasi über Nacht (am Beginn der NS-Zeit), ihre ganze Definition von Moral ändert? Und dies nicht nur einmal, sondern (nach dem Ende der NS-Zeit) zweimal. Und ob dies ein hinreichender Beweis dafür ist dass die in ihrer Jugend so weitverbreitete Vorstellung von einer intrinsischen Moral widerlegt ist.

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hannah_Arendt

https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hannah_Arendt

(Habe die Semararbeit auf Word angefangen, dort ist mein abonnement abgelaufen, weshalb die erste Seite unbearbeitbar ist und ich sie nur als solche in ein anderes Schreibprogramm mitnehmen konnte)
Deshalb die doppelte Quellenangabe:)

Dieser Frage werde ich im folgenden auch nachgehen.

Gibt es objektive Moral? Eine Exploration.

Es gibt allgemein bekannt drei große Moralethiken, aus denen sich wiederum viele Ableiten. Die Tugendethik von Aristoteles, welche besagt dass der Menschen im Mittelpunkt steht, welcher Tugendhaft (moralisch handelt). Dieser soll seinem Wesen entsprechend die goldene Mitte in all seinem Handeln suchen. Beispielhaft hier, die Mitte zwischen Feigheit und blindem Heldendrang. Diese wäre Tapferkeit.

Die Deontologie von Kant, welche einen Kompass in Form eines universalen Schlüssels vorgibt, welchen man dazu benutzen kann (und laut Kant auch sollte) um das richtige (moralisch gute) Handeln in verschiedenen Situationen, den es ist nicht immer eindeutig was gut und schlecht ist, herauszufinden. Dieser grundlegende Schlüssel ist der kategorische Imperativ: "handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, daß sie allgemeines Gesetz werde." (Kant, 1797)

Der Utilitarismus. Die erste Form dessen trat bereits bei dem chinesischen Philosophischen Mozi (479-381 v. Chr.) auf. Er begründete die Schule des Mohismus und vertrat eine utilitaristische Ethik. Ungefähr 2200 Jahre später wurde diese Ethik durch Jeremy Bentham (1748-1832) und John Stuart Mill (1806-1873) systematisch entwickelt und auf konkrete Fragen ihrer Zeit angewandt.

Diese Ethik erklärt lässt sich sagen, dass diese auf das größtmögliche Wohlbefinden des Menschen abzielt, wobei qualitatives und quantitatives Glück mit einbezogen und abgewägt werden. Sie ist also heruntergebrochen eine Ethik des größtmöglichen Nutzens, wobei nutzen (das war bereits Bentham und Stuart Mill sehr wichtig) keine kaltherzige Kalkulation sein soll, sondern eine Ethik des Wohlbefindens und der Freude des Menschen. (vgl. <https://www.philoclopedia.de/was-soll-ich-tun/normative-ethik/utilitarismus/>)

Als letztes einzuwenden ist hier noch, dass auch das Gegenargument des Hedonismus für die beiden nicht zum tragen kommt, da Bentham und Mill nicht davon ausgehen dass der Mensch all sein Wohlbefinden, und vor allem nicht die qualitativsten Freuden, durch selbstsüchtigen Hedonismus bezieht.

Nietzsche argumentiert nun, dass keine dieser Ethiken einer Prüfung auf objektiven Wert stand hält. Er stellt Fragen. Zum Beispiel: Wieso ist es "gut" Tapfer zu sein? (Bezug auf die Tugendethik), darauf würde ich nun spontan erwidern: weil man damit Menschen hilft. Nietzsche fragt weiter: Okay, aber wieso ist es gut Menschen zu helfen? Hierrauf wäre eine mögliche Antwort (Deontologie von Kant): "Weil ich nur wollen kann, dass es allgemeines Gesetz werden kann, dass man Menschen die in Not sind hilft. Erst dadurch wird ein Vertrauen in andere möglich und wir können gemeinsam in Gesellschaften leben, welche auf Vertrauen beruhen." Eine weitere Antwort (Utilitarismus) könnte sein: "Weil die Rettung von Menschen in Not das größtmögliche Qualitative und Quantitative Wohlbefinden zur Folge hat. Nietzsche bleibt unbeeindruckt und fragt weiter: Okay dass verstehe ich, aber wie kommst du denn darauf, dass eine Gesellschaft in der wir uns gegenseitig vertrauen einer vorzuziehen ist, in welcher wir dies nicht tun? Und wie kommst du darauf, dass das größtmögliche Glück aller ein erstrebenswertes Ziel ist?

Nietzsche will auf den Grund der gerade besprochenen Moralethiken hinunter, denn da verbirgt sich seiner Meinung nach der blinde Fleck aller. Alle bekannten Moralethiken gehen von einem intrinsischem Wert, einem a priori gegebenem Guten aus, wenn man jedoch nur lang genug fragt kann dieses Gute nur auf Gott zurückgeführt werden, sich auf ein subjektives Gefühl des Wohlbefindens beziehen, oder zirkulär in sich selbst enden.

(Alle Aussagen als "Nietzsche" sind von mir, seiner Philosophie entsprechend, frei ausgedacht.)

Die (Zwischen-)Konklusion die ich nach dieser Exploration (welche ich mir vor allem in Auseinandersetzungen mit der Vorlesung: 180026-1 VO-L Der blinde Fleck der Moral, bei Professor Michael Staudigl, herausgearbeitet habe) ziehen will ist:
dass es keine, zumindest für uns zum jetzigen Standpunkt logisch ergründbare, objektive Moral gibt.

Diese Erkenntnis könnte uns (und tut dies zu weilen auch) zu einem moralischen Relativismus führen, in welchem wir zerknirscht einräumen müssen, dass wir objektiv nicht in der Lage sind Handlungen zu verurteilen, seien sie noch so verwerflich.

Wir übersehen hierbei meiner Meinung nach jedoch, dass wir sehr wohl weiterhin in der Lage sind zu (Ver-)Urteilen und wir in dieser Verurteilung gerechtfertigt sind, nur eben nicht durch etwas von oben herab uns auferlegtes, sondern durch uns selbst.

Auch wenn ich zu jemandem, der einer alten Person die Tasche klaut, nicht sagen kann: Hey, ich glaube du machst gerade etwas was nach allgemeinem Gesetz zu verurteilen ist, kann ich doch sagen: ich persönlich finde das was du gerade machst subjektiv betrachtet und meinem selbstgeschaffenen Wertesystem entsprechend, falsch.

Wenn nun viele Personen (zB. die Mehrheit einer zusammenlebenden Gruppe), nach Einsicht aller vorhandenen Informationen und dem argumentativen Austausch all dieser (vielleicht hat die alte Person vorher der anderen Person die Tasche geklaut und es ist eigentlich das Eigentum von dieser, sie holt sich dementsprechend nur ihr Eigentum zurück, oder die klauende Person ist arm und weiß aus sicherer Quelle, dass die alte Person sehr viel Geld hat und denkt auch zu wissen dass diese Person psychisch so gefestigt ist, dass diese den Diebstahl emotional verkraftet, oder es ist einfach eine Person die ein leicht zu beraubendes Opfer sieht, etc.) zu dem gleichen subjektiv getroffenen Ergebnis kommen, so könnte man argumentieren, dass es Gerech ist diese (klauende oder sich ihren Besitz zurück holende) Person nach intersubjektiven Maßstäben zu Be/Ver-Urteilen.

Dies ist eine (sobald mit einer Mehrheit, der in einer Gruppe lebenden, getroffenen) demokratische Entscheidung.

Nun ruft dies vielleicht bei manchen (wie ich finde zu Recht) ein Gefühl hervor, was als Unwohlsein beschrieben werden könnte.

Um nämlich auf Hannah Arendts Lebensumstände und den Gegenstand ihrer Forschung zurückzukommen:

"Was ist, wenn die Mehrheit eines Volkes subjektiv darin übereinstimmt dass es bestimmte Menschen, oder Menschengruppen mehr verdient haben zu leben, oder noch schlimmer dass es bestimmte Menschen(-Gruppen) nicht verdient haben zu leben."

Zitat Hannah Arendt: "Und zwar solange, bis all dies ohne Große Vorwarnung über Nacht zusammenbrach, als die Situation eintrat, daß die Moral plötzlich ohne Hüllen im ursprünglichsten Sinn des Wortes dastand, als ein Kanon von <<mores>>, Sitten und Manieren nämlich, der gegen einen anderen ausgetauscht werden konnte, ohne daß das mehr Mühe gekostet hätte, als die Tischmanieren eines Einzelnen oder eines ganzen Volkes zu verändern" (Hannah Arendt, 1965)

Was ist also mit dem "Gewissen der Menschen passiert, oder gab es eben nie eins?

Meine Antwort hierrauf ist, wie schon von mir angedeutet in uns selbst zu finden, zumindest in den meisten von uns. Wenn wir inne halten und nachdenken, sowie in uns hineinspüren, oder wir nur klar und deutlich genug darauf hingewiesen werden, wird uns oft selbst erschreckend deutlich wie sehr wir an unserem Potenzial vorbeileben, wie viele Chancen wir durch uns selbst vergeben & wie viel unnötigen Schmerz wir uns und unseren Mitmenschen Tag für Tag zumuten.

Unser Gewissen ist, also sehr wohl in uns, wir betäuben es nur teilweise sehr effektiv, oder lassen unsere unbearbeiteten Schmerzen dies für uns erledigen.

Es gibt nämlich Faktoren, welche unser Mitgefühl hemmen können, diese wären zum Beispiel: Trauer und Wut. Diese wiederum haben Ursprünge: zB finanzielle Armut, welche in uns ein großes Unwohlsein hervorruft. Verstärkt werden kann dies durch andere Menschen, oder auch Menschengruppen, welche mehr zu haben/zu besitzen scheinen, als wir (was auch immer mehr im jeweiligen Kontext ist).

Wenn also mein Nachbar einen fairen, gut bezahlten Beruf hat, in der lokalen Politik aktiv ist, von jedem nur freundlich und mit Respekt begrüßt wird und eine Familie hat, mit der er jeden Tag in seinem schönen Garten sitzt und eine super Zeit zu haben scheint, während ich alleine in meiner Einzimmerwohnung sitze, mir Nachrichten über negative Politikentwicklungen im Ausland anschau und Serien bingewatche von denen ich eigentlich genau weiß dass sie mir nicht gut tun und ich mir außerdem kaum mehr meine Miete und mein Essen leisten kann, kann es passieren dass ich nicht mehr nur einsam und traurig bin, sondern auch immer wütender auf meinen Nachbarn werde, welcher parallel zu meinem immer schlechter werdenden Leben, die Party seines Lebens zu haben scheint.

Nun kann es sein, dass ich wirklich unter schlechten Lebensumständen gestartet habe und mein ganzes Leben alles dafür getan habe, dass es mir besser geht.

Oder es kann sein, dass ich einfach jede mir angebotene Chance nicht wahrgenommen habe. Meine Eltern und meine Freunde mir oft ihre emotionale und finanzielle Hilfe angeboten haben, damit ich ebenfalls einen fairen und gut bezahlten Job finde, bei dem ich dann vielleicht auch Menschen getroffen hätte, die mich respektieren und vielleicht sogar eine Frau mit der ich mich auf anhielt super verstanden hätte. Vielleicht.

Unter diesen zweitens genannten Umständen, ist es für mich möglich auf meinen Nachbarn sauer zu sein, aber es ist schwieriger, denn wenn ich in mich hinein fühle, oder zumindest wenn mich eine Person die noch ein wenig an mich glaubt, darauf hinweist, kann ich sehen dass ich der Grund bin, warum es (noch) nicht geklappt hat.

Bei ersteren Umständen (bei denen ich alles gegeben habe, vielleicht sogar mehr als mein Nachbar) wäre es für die meisten von uns verständlich, wenn ich ein starkes Gefühl der Ungerechtigkeit durchlebe würde.

Diese beiden Beispiele sind natürlich Extrembeispiele und bei den meisten Menschen ist es etwas dazwischen. Die eigentliche Konklusion jedoch ist, ob gerechtfertigte, oder ungerechtfertigte Wut, die Wut ist da. Und diese Wut verzerrt den Gegenüber.

Ich könnte mit meinem Nachbar reden um herauszufinden, was er wirklich für eine Person ist, ob ich wirklich so sein will wie er und das haben will was er hat.

Vielleicht hilft er mir bei freundlichem nachfragen sogar dabei herauszufinden, was ich will.

Und vielleicht hilft er ja sogar, mir einen Job zu organisieren, oder lässt mich mal am gemeinsamem Familienessen teilhaben.

Wenn ich jedoch einfach meine blinde Wut, und der Begriff ist hier total akkurat, auf ihn richte, damit ich einen Sündenbock habe, womit ich in meinem Leben, egal ob selbstverschuldet oder nicht, nichts mehr ändern muss. Ich habe ja nicht nur beschlossen dass meine Situation so ist, wie sie ist: scheiße. Sondern auch, dass der Nachbar daran Schuld ist, er muss es ja sein, er führt ein besseres Leben, wie ich.

Solange diese angestaute Wut besteht, verstellt sie unser Mitgefühl. Und das schlimmste daran ist, sie verletzt damit meist nicht die Leute, die diese Wut verdient haben, oder diese in der Vergangenheit verdient hatten. Sie verletzt uns, die diese möglicherweise gar nicht verdient haben & sie verletzt andere, die diese Wut definitiv nicht verdient haben.

Wir werden stumpf gegenüber unserem Gewissen und versinken bestenfalls in Tagträumen eines besseren Lebens für uns und schlimmsten Falls in Fantasien darüber wie wir unseren erfolgreicherer Nachbarn das wegnehmen/wegnehmen können, was wir für uns besitzen wollen.

Was ich nun im kleinen geschildert habe, kann ebenfalls in größeren Rahmenbedingungen, wie Familien, ganzen Dörfern, oder sogar Städten und Ländern passieren.

Ein kurzer geschichtlicher Ausflug:

Branau am Inn, 20. April 1889. Adolf Hitler wurde geboren.

Mehrere Berufsbedingte Umzüge, und daraus folgenden Schulwechseln, sowie vielleicht daraus, oder aus Dummheit, resultierenden schlechten Noten, wofür der junge Adolf oftmals von seinem Vater verprügelt worden sein soll, wurde er ein Jahr nach dem Tod seines Vaters, welcher 1903 starb, von seiner Mutter auf eine Realschule geschickt. Er brach 1905 ohne Abschluss ab, in dieser Zeit verfolgte Hitler bereits den Antisemiten Georg von Schönerers. Zwischen seinem Schulabschluss und zwei vermasselten Aufnahmeprüfungen für ein Kunststudium an der Allgemeinen Malerschule der Wiener Kunstakademie, starb ebenfalls seine Mutter. Bis zu seinem Umzug nach München 1913, lebte er in elenden Zuständen in Wien, wo er bereits großes Interesse für antisemitische und völkische Schriften zeigte.

(vgl. <https://www.geschichte-abitur.de/biographien/adolf-hitler>)

Wirtschaftskrise Deutschland nach erstem Weltkrieg.

Bereits im Kaiserreich wankt der sächsische Mittelstand, nach dem ersten Weltkrieg folgten weiterst die negativen Auswirkungen der Kriegswirtschaft, 1923 führt der Ruhrkampf zur Geldentwertung durch Hyperinflation. Diese Krisen waren so erschütternd, dass die auch die generelle zwischenzeitliche Stabilisierung der Weltökonomie an der miserablen Lage in Deutschland nichts ändern konnte. Dies führte zu politischer Radikalisierung.

(vgl. <https://www.slpb.de/themen/geschichte/1933-bis-1945/wirtschaftskrise-und-aufstieg-der-nsdap-1933-bis-1935/>)

Zitat (Krise in der mittelständischen Industrie): "Die Arbeitslosenquote betrug im Juni 1933 in Sachsen 39,6 Prozent und lag damit weit über dem Reichsdurchschnitt. Wirtschaftliche Resignation trieb insbesondere die Mittelschicht in die Arme der extremen Rechten, welche als Abhilfe den Führerstaat und als Sündenbock das „Judentum“ propagierte."

(Die Anführungszeichen neben dem Wort Judentum, finde ich deplatziert, da die Menschen der NSDAP ungerechterweise wirklich: das Judentum, oder anders gesagt alle Personen jüdischen Blutes, als Sündenbock für alles was in Deutschland falsch gelaufen ist, verantwortlich gemacht haben.

Aber vielleicht verstehe ich die Anführungszeichen auch falsch.

(<https://www.slpb.de/themen/geschichte/1933-bis-1945/wirtschaftskrise-und-aufstieg-der-nsdap-1933-bis-1935/>)

Ebenfalls wird im ersten Teil der dreiteiligen Dokureihe Hitlers Macht, welche "Der Aufsteiger" heißt, deutlich dass es ein paar sehr einflussreiche deutsche Leute des Altadels und der Politik gegeben hat, welche Hitler unterstützten um ihn zu benutzen, damit sie ihren Einfluss/ihre Macht nicht verlieren. Dabei machten sie ihn viel größer, als er sonst in so kurzer Zeit geworden wäre.

(vgl. <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/hitlers-macht-106.html>)

Das jüdische Volk: "Das jüdische Volk erfuhr in der Zwischenkriegszeit in Europa eine Blütezeit des Geisteslebens. Jüdische Intellektuelle, Künstler/-innen und Wissenschaftler/-innen nahmen führende Rollen im europäischen Kulturleben ein." (<https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149155/europaeisches-judentum-vor-dem-nationalsozialismus>)

Das Judentum selbst erfuhr eine Renaissance und wurde von der Jugend, welche bereits ohne Religion aufgewachsen war, wiederentdeckt. Bis 1933 die Einschränkung und Verfolgung der Juden durch die Nationalsozialisten begann, sah es so aus, als ob die europäischen Juden ihre andauernde Schlechterstellung endlich überwinden könnten.

Viele jüdische Personen waren in der Zeit vor 1933 erfolgreiche selbstständige Geschäftsleute (vgl. <https://juedische-emigration.de/de/verfolgung/betroffene-berufsgruppen/geschaeftsleute.html>) ein Grund könnte der enorme Wissensschatz der jüdischen Kultur gewesen sein, ein weiterer der, dass das jüdische Volk damals die einzige große Religion war, welche im Geschäft mit Personen anderer Religionen Zinsen verlangen durfte und denen es erlaubt war, dies als Einnahmequelle zu nutzen. (vgl. <https://www.juedisches-recht.org/mc-lexikon-ergaenz-zins.html>)

Zusammenfassend könnte man sagen, dass ein immer wieder umziehen müssendes, für seine schlechten Schulnoten geschlagenes, verweistes, schulabgebrochen habendes und darauf folgend noch zweimal bei dem Versuch auf Aufnahme im Kunststudium gescheitertes, Kind, welches fortan alleine und mit ganz viel Wut im Bauch, mit mehreren Antisemitischen Vorbildern welche ihm eine Kanalisation für seine Wut gaben, in Wien unter erbärmlichen Bedingungen wohnte.

Dieser Mann, der niemals wirklich ein Mann geworden ist, kam dann nach Deutschland, wo er mit dieser Wut und seinem, durch seine Vorbilder (ungerechtfertigter Weise!) als Ursprung aller Probleme beschriebenen, Sündenbock, dem jüdischen Volk, in die Politik geht und auf ein deutsches Volk trifft, welches wirtschaftlich und emotional am Ende ist, während das jüdische Volk eine Blütezeit, sowohl was ihre Kultur, als auch ihr Ansehen und ihre finanziellen Möglichkeiten angeht, erlebt. Und dann wird dieser noch von einflussreichen Personen gefördert, denen Hitler und das jüdische Volk eigentlich ziemlich egal sind und die ihn nur benutzen wollen, damit sie an der Macht bleiben.

Dieser Mann, ist bekannt unter dem Namen Adolf Hitler.

Dieser Mann ist verantwortlich für den Tod von Sechs Millionen Jüdinnen und Juden!

Ich glaube nicht, dass Hitler unter anderen Umständen zu einem so großen Monster geworden wäre, wie er durch seine Verbrechen zwischen 1933 und 1945 leider geworden ist.

Ich glaube nicht, dass so viele deutsche Personen (und wie die Geschichte uns zeigt, ist es zwar oftmals ein nationalistisches, jedoch unter keinen Umständen nur ein rein nationales Problem) unter anderen Umständen in dieser Größenordnung zu so grausamen Tätern und Täterinnen, sowie Mitwirkenden und Wegschauenden, in diesem so verheerenden Trauerspiel geworden wären.

Ich glaube außerdem, sowie Hannah Arendt, ebenfalls nicht an Kollektivschuld. Da der Begriff der Schuld nur effektiv auf einzelne Personen anzuwenden ist.

Ich glaube an persönliche Verantwortung, genau wie Hannah Arendt.

Jeder und jede einzelne von uns hat den Auftrag nicht wegzuschauen und nicht noch einmal den Hass in uns, und unseren Mitmenschen, so groß werden zu lassen, dass wir unser Mitgefühl den anderen Gegenüber verlieren. Vor allem nicht die Personen von uns die so viel haben und es nicht sehen wollen!

Allen anderen, die nicht unter glücklichen Umständen aufgewachsen sind, sollten wir mit Demut (auf-)helfen, anstatt sie zu benutzen, sie für ihre Art zu sein auszulachen, auf sie herabzuschauen und sie für ihre nicht selbst verschuldeten Defizite Auszugrenzen. Sagen wir uns lieber gegenseitig ehrlich, wofür wir uns beneiden und fragen wir uns lieber gegenseitig direkt um Hilfe, wenn wir sie brauchen.

Für jede Person die wir unnötig demütigen, erschaffen wir das Potenzial eines weiteren Monsters. Und:
Für jede Person die wir mit menschlichem Respekt behandeln, schaffen wir das Potential für ein Wunder.

Konklusion:

Angefangen habe ich dieses Essay damit dass ich, nachdem ich die einzelnen Moralethiken genannt und erklärt habe, diese durch Nietzsches Kritik auf eine subjektive Ebene hinuntergebrochen habe. Auf dieser subjektiven Ebene, welche sich in gemeinschaftlichem Austausch auf eine intersubjektive Ebene vergrößert, hat sich im folgenden meine gesamte weitere Seminararbeit aufgebaut. Die Gefahr eines solchen subjektiven Ebene liegt geschichtshistroisch klar auf der Hand. Leider ist die langfristige Lösung dafür meiner Meinung nach nicht, eine Moral von oben herab zu erfinden. Dies führt nur wiederrum zu Widersprüchen und Streit.

Meiner Meinung nach und dies sieht man in jedem Menschen der bei einem Foto von einem weinenden Kind Mitgefühl und/oder Betroffenheit zeigt, liegt unser Gewissen und unsere tiefste und menschlichste Moral in uns. Wir müssen diese, durch spielerisches Lernen, fairem Umgang untereinander & dem gemeinsamen Erleben und Bewältigen von Herausforderungen, jeden Tag fordern und fördern. In uns und allen Mitmenschen die wir qualitativ erreichen können.

S.1 - Hannah Arendts Vorlesungen "über das Böse", 1965

S.2 - Biografie Hannah Arendt, vgl.: https://www.geschichtewiki.wien.gv.at/Hannah_Arendt

S.3 - Kant, Grundlegung zur Metaphysik der Sitten, 1797

- Utilitarismus, vgl. <https://www.philoclopedia.de/was-soll-ich-tun/normative-ethik/utilitarismus/>

S.4 - Vorlesung: 180026-1 VO-L Der blinde Fleck der Moral, bei Professor Michael Staudigl

- Hannah Arendts Vorlesungen "über das Böse", 1965

S.6 - Kurzbiografie Adolf Hitler: vgl. <https://www.geschichte-abitur.de/biographien/adolf-hitler>

- Deutschland nach erstem Weltkrieg und Zitat (Krise in der Mittelständischen Industrie)

vgl.: <https://www.slpb.de/themen/geschichte/1933-bis-1945/wirtschaftskrise-und-aufstieg-der-nsdap-1933-bis-1935/>

- Dokumentation über den Aufstieg Hitlers, vgl.: <https://www.zdf.de/dokumentation/zdfzeit/hitlers-macht-106.html>

S.7 - Die Blütezeit des jüdischen Volks in der Zwischenkriegszeit, vgl.: <https://www.bpb.de/themen/holocaust/gerettete-geschichten/149155/europaeisches-judentum-vor-dem-nationalsozialismus>

- Juden erfolgreiche Geschäftsleute, vgl.: <https://juedische-emigration.de/de/verfolgung/betroffene-berufsgruppen/geschaeftsleute.html>

- die jüdische Religion und Zinsen, vgl.: <https://www.juedisches-recht.org/mc-lexikon-ergaenz-zins.html>